

Denkmalschutzantrag für den entfestigten Hochbunker Störtebekerstraße (auf Grundstück Bismarckstraße 229) in Wilhelmshaven

Antragsteller: Holger Raddatz, Am Wiesenhof 16, 26389 Wilhelmshaven
Tel.: 04421 / 878140 / Email: strobforce.2000ATfreenet.de

Wilhelmshaven, 10.01.12

Erläuterungen zum Antrag, dieses Gebäude als Baudenkmal in die Denkmalliste aufzunehmen werden nachfolgend aufgeführt.



Der Hochbunker im Krieg am 14. April 1945 aus der Luft / alliierte Luftaufnahme.



Der Hochbunker aus Südosten im bereits entfestigten Zustand zusammen mit dem damals noch vorhandenen Wasserturm am 30. Mai 1956.

Geschichte des Bunkers:

Der Hochbunker im ehemaligen Wilhelmshavener Stadtteil Sedan an der Störtebekerstraße in Höhe der Wasserturmschule (ehemals im Ensemble mit dem entfernten Wasserturm nordöstlich des Bunkers) wurde 1942 gebaut. Seine endgültige Fertigstellung fiel auf das Jahr 1943. Er wurde unter der Sparte des Selbstschutzes geführt und sollte die Bevölkerung des umliegenden Stadtteiles Siebethsburg sowie der südlich gelegenen so genannten „Adolf-Hitler-Siedlung“ aufnehmen. Auch diente er als Schutzraum für die naheliegende Schule. Der Bunker wurde im Rahmen der 2. Welle des „Sofortprogrammes“ errichtet. Er hat 5 Geschosse und insgesamt 20 Raumzellen, also jeweils vier auf einer Etage. In jeder Zelle ab Ebene 2 befanden sich 20 Sitzbänke für jeweils 5 Personen. Zusätzlich befanden sich in den Zellen jeweils 2 Bänke rechts und links quer der Hauptbankreihe für jeweils 15 Personen (die Bänke, welche an den Außenwänden des Bunkers standen, wurden aufgrund von Druckwellenfortsetzungen bei Nahtreffern später wieder entfernt). Das ergibt eine Personenfassung von regulär 130 Personen pro Zelle. Diese Zahl wird mit 16 multipliziert. Regulär fasste der Bunker daher zwischen Ebene 2 und 5 mindestens 2080 Personen. Die Ebene 1 (Erdgeschoss) war dem Bunkerwart und den Einsatztrupps vorbehalten. Außerdem befanden sich dort Vorratsräume, Sanitäranlagen, Sanitätseinrichtungen und ein Maschinenraum. Rechnet man diese Ebene mit ihrem Fassungsvermögen von regulär mindestens 200 Plätzen hinzu und berücksichtigt man sämtliche Stehplätze, auch in den Treppenhäusern, kann bei Überbelegung von einer Fassung zwischen 3000 und 3500 Personen ausgegangen werden. Damit weist dieser Bunker die größte Fassungsanzahl der Stadt auf.

Die regulären Aborte waren jeweils zweimal pro Ebene in die Treppenhäuser integriert, also 10 x insgesamt an der Zahl. Die Maße des Bunkers betragen: Länge 23 m, Breite 17,34 m, Höhe 17,20 m ohne Lüftungsturm. Er besitzt zwei separate Treppenhäuser jeweils vom Nord- und vom Südeingang nach oben laufend. Ursprünglich befanden sich am Nord- und Südeingangsbereich Splitter-schutzvorbauten. Die Kosten für dieses Luftschutzbauwerk betragen 773500 RM. Die Wand- und Deckenstärke betrug jeweils enorme 2,50 m (nur die ersten Bauwerke der 2. Welle verfügten über eine Wandstärke von 2,50 m, danach wurde diese aufgrund Materialmangels auf 2,00 m herabgesetzt). Nach dem Krieg wurde der Bunker entfestigt für eine Umnutzung als Wohnhaus. Die Nordseite sowie die Südseite erhielten jeweils zwei Entfestigungsöffnungen. Die Westseite und die Ostseite erhielten jeweils eine Entfestigungsöffnung. Das Dach erhielt insgesamt vier Entfestigungslöcher. Lediglich das Nordtreppenhaus wurde im Zuge der Entfestigung aufgesprengt. Noch heute befindet sich das Bauwerk in diesem Zustand.

Der Bunker wird nach dem Krieg mit der DB-Nummer (Disarmament-Branch) DB-Nr. 270 versehen worden sein. Alle Bunker sollten nach dem Krieg zerstört oder entfestigt werden, was bei diesem Objekt auch geschah. Die Nummer des Bunkers wurde von den Engländern in einer Gesamtliste für Niedersachsen vermerkt.

Nochmalige Aufstellung der Maße und Kosten:

Maße: Wandstärke: 2,50 Meter / Deckenstärke: 2,50 Meter / Länge: 23,00 Meter / Breite: 17,34 Meter / Höhe: 17,20 Meter

Kosten: 773500 RM

Sonstiges: Das Grundstück, auf dem der Bunker steht, wurde im Krieg enteignet. Besitzer war Familie Denkert. Nach dem Krieg wurde das Grundstück mitsamt Bunker an die Familie zurückgegeben. Nachdem die Entfestigung erfolgt war, sind Umbaumaßnahmen öfter gescheitert, zuerst aus Insolvenzgründen der Baufirma, dann aus Gündstücksgründen, da der Bunker direkt an Nachbargrundstücke grenzt. Auch Pläne, den Bunker zu begrünen, scheiterten. Die beiden Brüder Denkert, Kinder der damals enteigneten Familie, versuchten immer wieder, eine Nutzung zu finden. In den letzten Jahren sind leider beide Brüder verstorben.

Warum Denkmalschutz? Der Hochbunker, der nun seit etwa 60 Jahren nach der Entfestigung um 1951 in diesem interessanten, gerippeartigen Zustand in Wilhelmshavens Westen als imposantes Bauwerk an einer der Einfallstraßen der Stadt steht, ist einer von heute **nur drei Bunkern** in derartiger roh-entfestigter Form in Norddeutschland, wenn nicht gar in ganz Deutschland überhaupt. Aufgrund der Demilitarisierungsverordnungen der Besatzung nach dem Krieg wurde der Bunker um 1951 seiner massiven Struktur entledigt, um ihn nie wieder als Luftschutzbau nutzbar zu machen. Dies geschah jedoch hier bei diesem Bauwerk, als die Bundesrepublik Deutschland schon existierte. Die beiden weiteren bekannten Beispielbunker, die heute noch denselben Zustand inne haben, befinden sich in **Emden an der Emsmauerstraße** und in **Hannover an der Haltenhoffstraße**. Dort wie auch in Wilhelmshaven ist ein Umbau zum vorgesehenen Wohnhaus aufgrund Insolvenz und anderer Widrigkeiten damals gescheitert.

In Wilhelmshaven besuchen mittlerweile Fotografen und Interessierte aus ganz Europa die fast einzigartige Bunkeranlage an der Störtebekerstraße. Sie gehört seit 6 Jahrzehnten in diesem Zustand zum Bereich Sedan Wilhelmshaven und sollte in genau dem mahnenden und durchaus beeindruckenden Zustand für die Nachwelt unbedingt erhalten bleiben, wie sie sich jetzt präsentiert. **Dieser Bunker ist ein Wahrzeichen des Westens von Wilhelmshaven.**

Es ist anzumerken, dass der Bunker - gerade durch seine Entfestigung - eine ganz besondere Eigenart bekommen hat. Eine Eigenart, die in heutiger Zeit bei Bunkern nur in seltenen Fällen in dieser Form als entfestigtes Rohbauwerk noch festzustellen ist. Daher sollte dieses Bauwerk in Wilhelmshaven als **Zeuge des Krieges** und zudem als **Zeuge gescheiterter Wohnraumbeschaffungsmaßnahmen der frühen Nachkriegszeit** in genau diesem für das Objekt charakteristischen Zustand als **Mahnmal und Denkmal** erhalten bleiben. Ein Erhalt als Bau- und Denkmal steht m.E. im öffentlichen Interesse.

Entfestigt



Montage intakter Zustand





Aufnahme vom 24. Juni 1959.



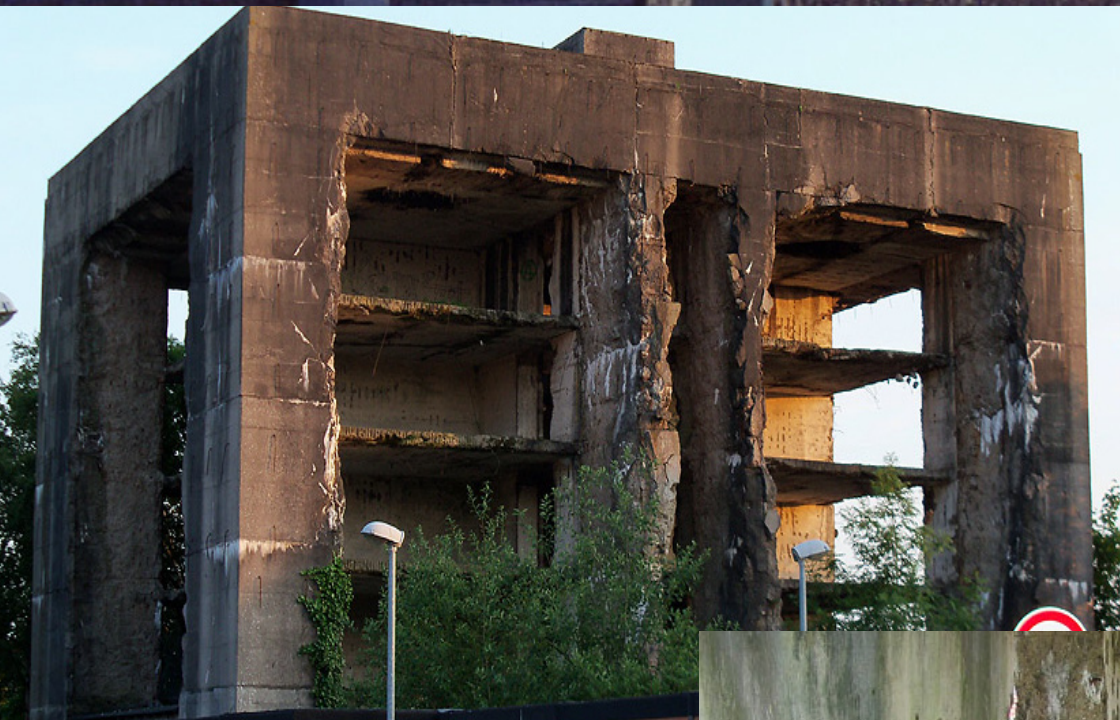
Abriss des Wasserturmes 1979.

Der Bunker aus Norden im Juli 1972.





...noch mit Wasserturm...



...im Treppenhaus...

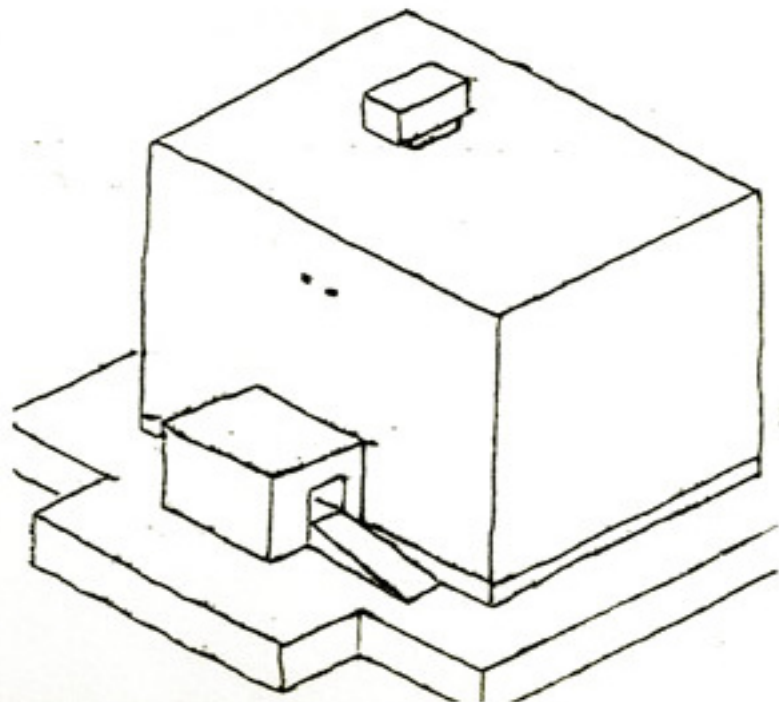
...heute...



Hochbunker Sedan



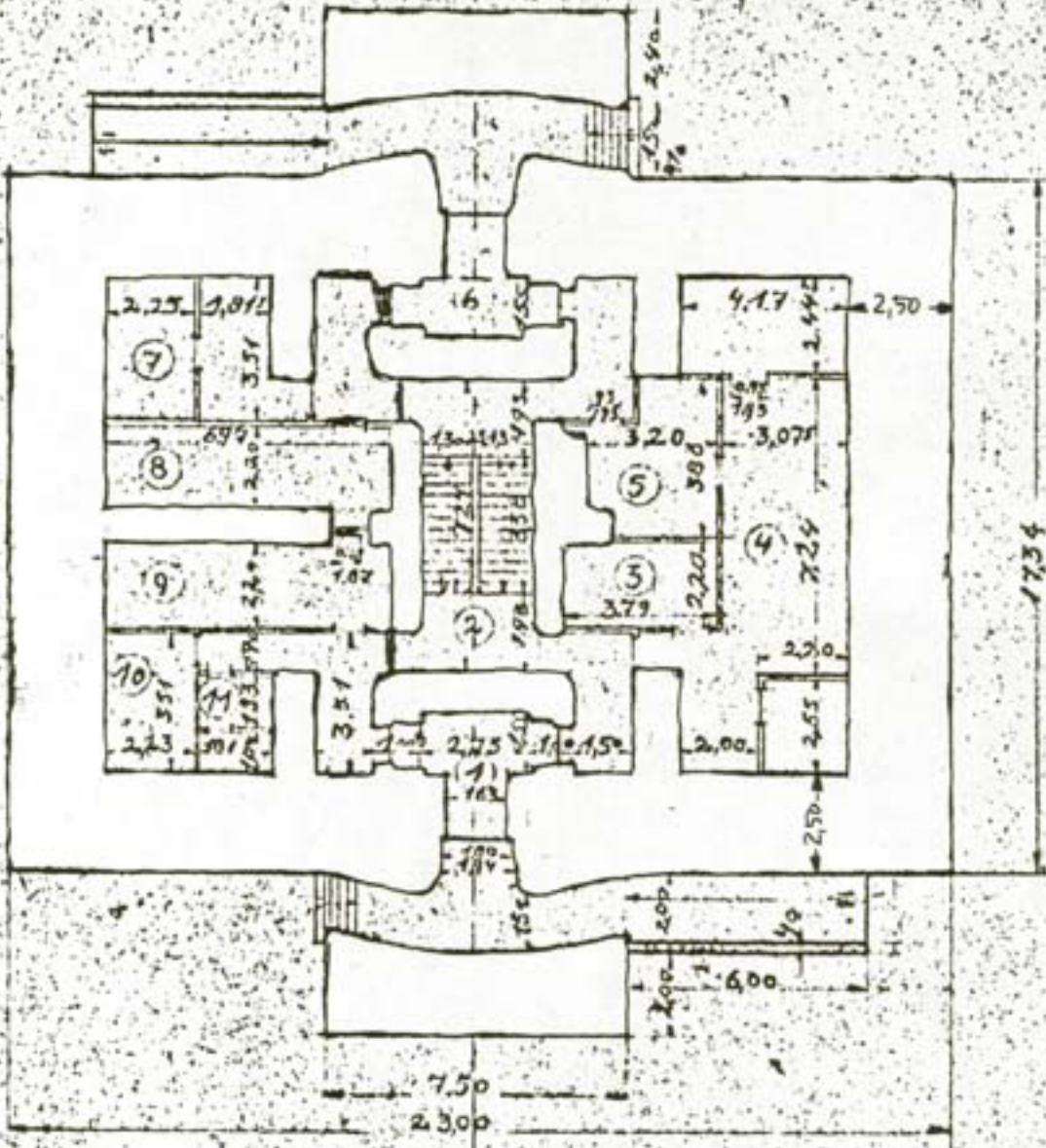
Risse / Pläne:



URZUSTAND

Wilhelmshaven

N. 1 : 200



Erdgeschoss:

Raum nr.	Fussfl. m ²	Partia. nr.	Fussfl. m ²	Partia. nr.	Fussfl. m ²
(1)	Schleuse	(6)	Schleuse	(1)	Aboale
(2)	Treppe	(7)	14.27	(2)	
(3)	Büß	(8)	15.33	(3)	
(4)	Motorraum	(9)	15.33	(4)	
(5)	Heizung	(10)	7.85	(5)	

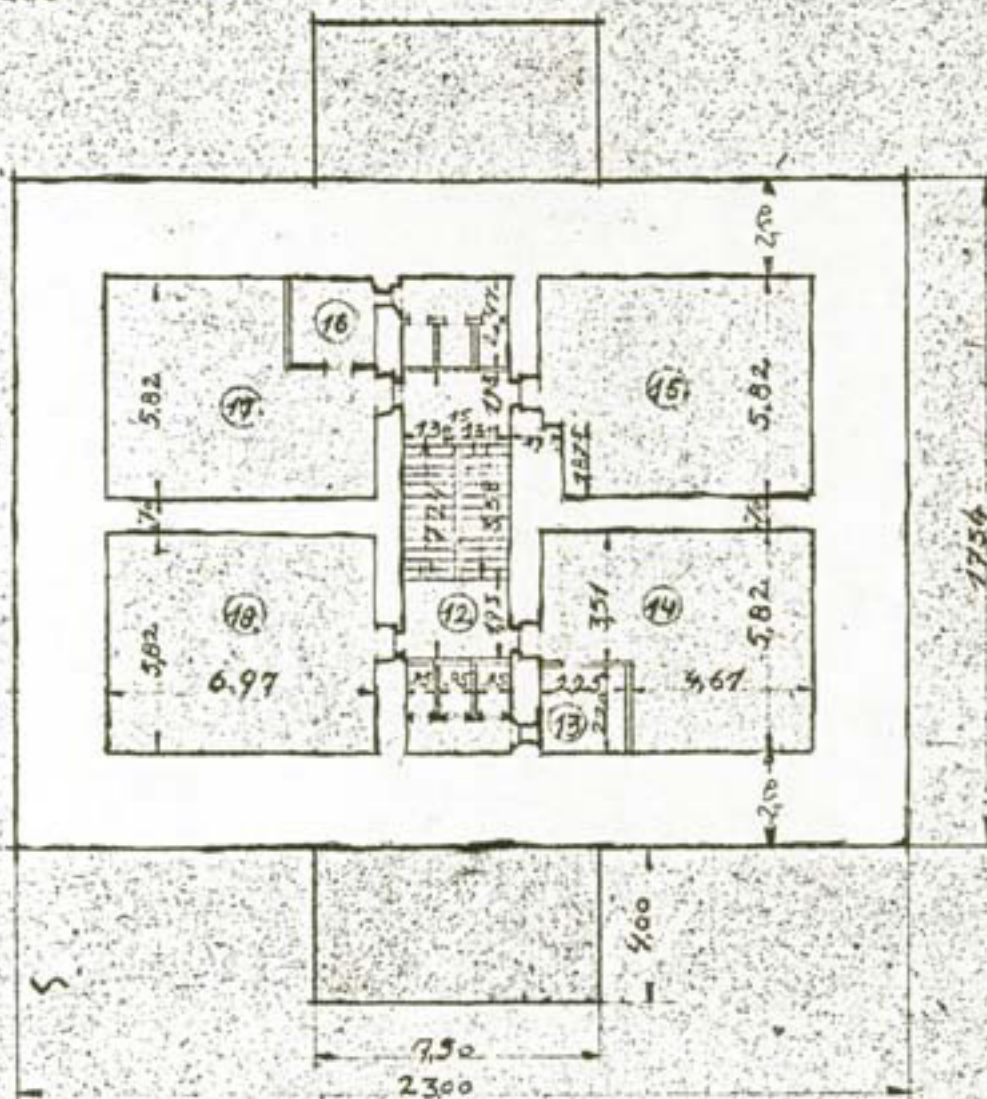
Wilhelmshaven, den 12.7.1945
 Der Oberbürgermeister-Bauverwaltung

[Signature]
 Oberbaurat

[Signature]
 Bau-Ing.

Wilhelmshaven

M. 1 : 200



2. Geschoss:

Raum nr.	Fussbfl. m ²	Raum nr.	Fussbfl. m ²	Raum nr.	Fussbfl. m ²
12	Treppe	17	35,12	()	
13	Aborte	18	40,67	()	
14	35,12	()		()	
15	39,55	()		()	
16	Aborte	()		()	

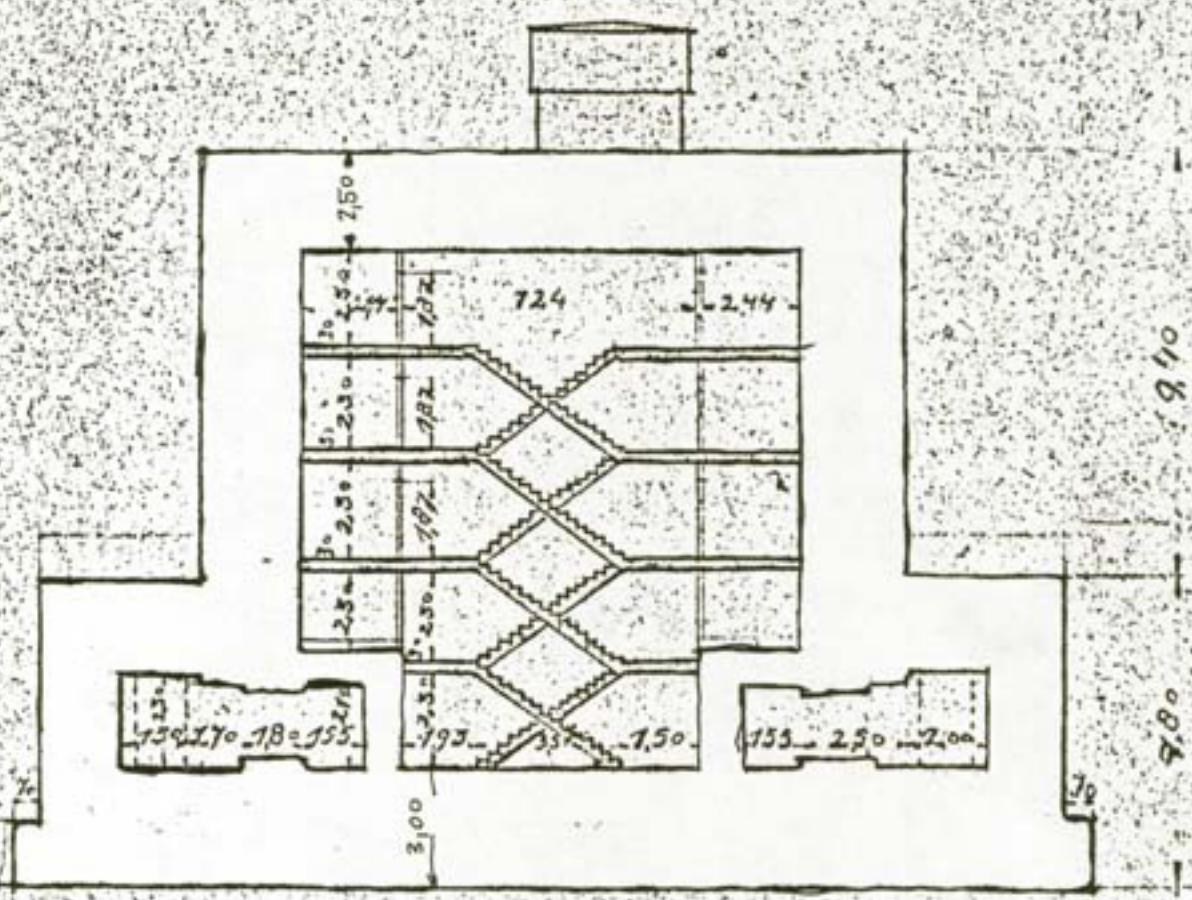
Wilhelmshaven, den 12.7.1945
- Der Oberbürgermeister-Bauverwaltung -

Ullrich
Oberbaurat

Wolke
Bau-Ing.
E.A.D.

Wilhelmshaven

M. 1 : 200



26.74

Schnitt

Wilhelmshaven, den 12. 7. 1945
- Der Oberbürgermeister-Bauverwaltung -

[Signature]
Oberbaurat

[Signature]
Bau-Ing.

[Handwritten mark]